

kommen, antwortete, leistete er dieser Einladung keine Folge, und erwiderte auf die zweite energischeren englische Einladung mit dem kurzen Telegramm: „Ich bin kein englischer Beamter.“ Die Türken werben in Ägypten wie Vertreter von der Bevölkerung begrüßt werden. (M. 3.)

Eine Seeschlacht bei Odessa?

Ein Kopenhagener Telegramm der „N. R.“ meldet über eine Seeschlacht bei Odessa folgendes: Londoner Meldungen aus Petersburg belegen, daß gegenwärtig vor Odessa zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen eine große Seeschlacht stattfindet, deren Ausgang noch unbekannt sei.

Die Ursache des Seeegefechtes im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 2. Nov. Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß die Offiziere und Matrosen des russischen Minenschiffes „Brutt“ in einem Verhör zugefunden haben, daß der „Brutt“ in Sewastopol mit Minen beladen worden sei. Den Offizieren und der Besatzung der „Brutt“, die Jahre hindurch auf dem russischen Stationsdampfer in Konstantinopel gedient hat, waren die Beweise des Verhörs mitgeteilt worden. Als die russische Flotte erfuhr, daß sich ein schwacher Teil der türkischen Flotte zu Übungszwecken in das Schwarze Meer begeben hatte, ging sie am 27. Oktober von Sewastopol in südlicher Richtung in See und ließ nur ein Verteilungsgeschwader vor Sewastopol zurück. Auch der „Brutt“ fuhr in südlicher Richtung ab. Die Absicht des russischen Schiffes war, vor der Westspitze der Meerenge von Dardanellen, das Heine, sich im Schwarzen Meer aufhaltende Geschwader anzugreifen, um die türkische Hauptflotte, wenn sie diesem Geschwader zu Hilfe eilte, durch Minen zu vernichten. Die türkische Flotte aber bemerkte das russische Minenschiff, das von Kreuzbooten begleitet war, zur rechten Zeit und brachte es, wie dies in den letzten amtlichen Darstellungen bereits geschildert wurde, zum Sinken. Von den russischen Offizieren sind fünf gerettet worden, darunter ein Fregatkapitän. Alle Gefangenen wurden nach Simid gebracht. Die Kabelverbindung mit Odessa ist unterbrochen. Die Telegrammverbindungen mit dem Ausland ist auf das deutsche Kabel nach Konstantinopel und über Smyrna-Etra verlegt worden. Die russische Bank, verschiedene russische Betriebe und die Wechsellager der russischen Kisten sind geschlossen. (W. Z. W.)

Ganz Ägypten gegen England.

15 000 Türken in Ägypten. Ein Isoban aus Ägypten zurückgekehrter Sekretär des Neapolitaner „Mattino“ gibt, wie das „N. Z.“ meldet, seinem Blatt eine überaus düstere Darstellung der dortigen Lage. Hiernach wäre eine furchtbare Explosion des Englandverhaßes in Ägypten nicht zu vermeiden. Besonders die Küstengebiete des Roten Meeres seien für den Aufstand völlig reif. Der Aufstand werde sich allen arabischen Elementen im Sudan und in Ägypten mitteilen; auch die von den Engländern selbst seinerzeit reichlich mit Waffen und Munition versetzte Sekte der Sennusi sei im Einverständnis. Das Wesentlichste sei aber, daß die noch Ägypten geschickten Sinitruppen mit den Arabern zu fraternisieren beginnen. Aus Ägypten wird nach Äthen gebracht, daß 15 000 Türken bereits auf epistolischem Wege nach Ägypten geschickt werden. Der Zweck der Türkei wird auf 500 000 Mann geschätzt. (W. Z. W.)

Rundgebungen für Deutschland in Palästina.

In Jaffa hat am Sonntag eine große Rundgebung zugunsten Deutschlands und Österreich-Ungarns stattgefunden. Alle Vertreter der türkischen Behörden und auch der deutsche Konsul waren dabei zugegen.

Große Begeisterung in der Türkei.

Aus allen Teilen der Türkei, namentlich aus den Kleinasiatischen Provinzen, treffen Rundgebungen in Konstantinopel ein, die die Sympathie der Bevölkerung mit der energischen Zurückweisung der russischen Protokollanten zum Ausdruck bringen. In Konia fand eine Massenversammlung statt, die aus allen Teilen der Provinz stark besucht war. Es wurde eine Rundgebung beschlossen, in der es heißt, daß die Bevölkerung bereit sei, bis zum letzten Blutstropfen für die Ehre der Türkei einzustehen.

Ein Abkommen zwischen Rumänien und Italien?

Nach der „Römischen Zeitung“ beurteilt die römische Presse die Absichten des Eingreifens der Türkei sehr vordringlich. Nur der „Corriere d'Italia“ bespricht die mögliche Haltung Ungarns und Rumaniens. Er neigt der Ansicht zu, daß beide sich nicht gegen die Türkei oder Österreich wenden werden. Das Blatt teilt die Meinung eines in Rom lebenden Rumänen mit, der ein Abkommen zwischen Rumänien und Italien für wahrscheinlich hält, dessen Zweck sei, das Ubergewicht Englands und Frankreichs im östlichen Mittelmeere zu verhindern. Dabei erinnert er an einen Artikel der rumänischen Zeitung „Nostira“, der ein Zusammenwirken der italienischen, österreichisch-ungarischen und türkischen Flotte im Mittelmeer ins Auge faßt. — Ein demselben rheinischen Blatte von Rom über Bistritz zugehendes Telegramm besagt, daß die

Ministerkrise in Italien

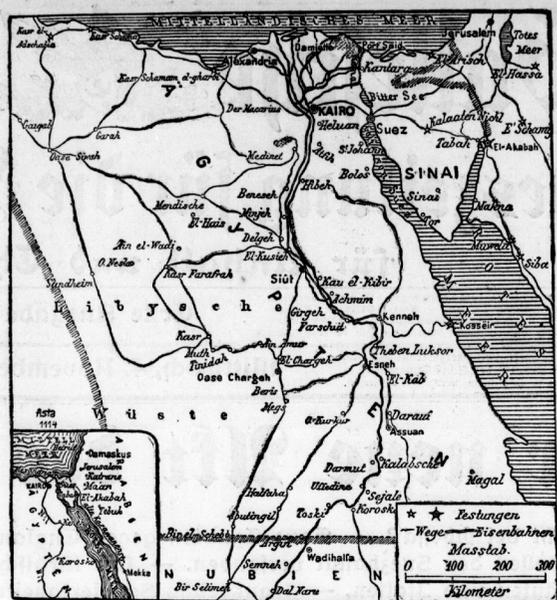
eine weitere Folge des vorangegangenen Wechsels im Kriegsministerium sei. Es wird angenommen, daß Solandra mit der Neubildung des Kabinetts betraut werde, man erwartet dies spätestens Donnerstags. Ein informierter Kreise verlässt. Rubini nur Anhänger strengster Neutralität. Italien solle solange aus der Neutralität nicht heraustreten, als es nicht unmittelbar angegriffen werde. Wegen bedeutender Neuforderungen kam es zu einem Konflikt mit dem Kriegsminister. In der Presse wird die Vermutung geäußert, daß Solandra die Gelegenheit benutzen wolle, ein Robinet größerer Einheit bezüglich der allgemeinen Politik zu bilden.

Der türkische Vorkämpfer verläßt London.

London, 3. November. Der türkische Vorkämpfer hat Sir Edward Grey einen Abschiedsbesuch gemacht. Er reist heute ab. (W. Z. W.)

Frankreichs Schwierigkeiten in Algerien.

Amsterd., 2. Nov. Das „Algemeen Handelsblad“ meldet, der Wabrier „Imperial“ habe von ernstlichen Schwierigkeiten in Algerien erfahren. Der Befehl der Regierung, daß alle Männer vom 17. bis 45. Jahre dienstpflichtig sein sollen, stößt auf lebhaften Widerstand. Gendarmen sollen getötet worden sein. (W. Z. W.)



Karte zu den Unruhen in Ägypten.

Die russische Sozialistenpartei gegen die russische Regierung.

Das Zentralkomitee der russischen Sozialistenpartei soll folgende Erklärung abgegeben haben: Das russische Proletariat kann seinen Regierung unter keiner Bedingung einen Waffenstillstand gewähren, es muß ihr jede Unterstützung verweigern. Unsere Pflicht erlaubt uns, bei allen Umständen den Kampf gegen die russische Regierung aufzunehmen.

Die Erfolge der Oesterreicher und Ungarn.

Budapest, 2. Nov. Den Wintern zufolge ist Melkovic, das größte Hindernis auf dem Wege nach Bafsewo, von unseren Truppen genommen worden. Bei Turca wurden 2700 Gefangene gemacht, darunter zahlreiche Tartaren und Mongolen.

Eine Episode aus dem Kampf bei Pryemol.

Im Südboten des Stellungskriegs ruht einseitig der hohe Schornstein einer niedergelegten Ziegelei. Der Führer eines österreichischen Juges, ein früherer Offizier, der den Dienst hatte quittieren müssen, vor fünf Tage der Bergen in der Gegend des Schornsteins. Er hatte ein Boot, eine Sägemühle und Wasser mit und erkundete aus der luftigen Höhe die Stellungen der russischen Artillerie, um sie den eigenen Batterien, mit denen er telephonisch verbunden war, zu melden. Daraufhin konnten diese vorgesetzt das Feuer gegen die Russen richten und die feindlichen Batterien niederkämpfen. Der Zugsführer wurde zur Anerkennung wieder zum Oberleutnant befördert.

Haarsträubende Zustände in Serbien.

König Peter von Serbien soll schwer krank sein. Der Ministerpräsident Baltschich ist so unbeliebt, daß er sich kaum auf der Straße sehen lassen kann. Die russische Offiziersabteilung ist in Belgrad wenig beliebt. Es kamen bereits Duellen zwischen russischen und serbischen Offizieren vor. Allen gegenwertigen Berichten gegenüber soll es noch sein, daß sich griechische Truppen in Serbien befinden, die die reguläre griechische Uniform tragen. Der bulgarische und der türkische Gesandte sind, wie es heißt, in Erwartung der Weisungen zu ihrer Abreise.

„Was wird bei dem Kriege herauskommen?“

Die „Köln. Bl.“ schreibt unter der Überschrift: „Wenn Rußland jetzt in England geschlagen“: Das ist ein Urteil, das von den allerintimsten Freunden und Verbündeten Englands stammt, von schlauen Politikern Japans, die sich den klaren Blick für die Unmut der nur durch Deutschland hinaus zum Autokratie gekommenen Bündnisse auch im Kampfe bewahrt haben. Die japanische einflussreiche Zeitung „Nischi“ schreibt am 3. September unter dem Titel: „Was wird bei dem Kriege herauskommen?“, die folgenden Schlusssätze: „Rußland wird, wenn es jetzt, sein seit langem unerklärtes Schwere nach einem siegreichen Osten an offenen Meer und nach dem Mittelmeer eröffnen und sich sowohl die Durchfahrt durch die Dardanellen, wie neue Zugänge nach dem Adriatischen Meere sichern. Wenn das der Fall ist, wird England der Hauptlasttragende von allen Kriegführenden sein. Entweder in der Korbie, wo alle Mittelmeerwässer seine Stellung an gefährdet sein. Es ist von höchstem Interesse, zu beobachten, wie sich England aus diesen Schwierigkeiten herausfindet.“

Die Schöndenkunde ist auch in Wien die reinste Freude. Dittlrich ist es dem Volke von Nippon gerade recht, wenn England geschwächt und Rußland in Europa festgelegt wird. Japan rückt nämlich in vielen Teilen von England ab, dessen Staatsmänner und diplomatische Vertreter es durch ihr diktatorisches Auftreten im Kriege mehrfach sehr verletzt haben, und in Rußland heran. Es hat mit diesem ein enges Sonderbündnis geschlossen. Es weiß, wenn England an Waden liegt, gibt es in seinem künstlich aufgemengerten Kolonialreich heute genug für alle Mächte der Erde. Japan

wird dann nicht beiseite stehen. Seine Presse gibt die Parole aus, geduldig zu warten, bis es die Ernte in die Scheune bringen könne.

Um Tsingtau.

Die Japaner haben nun doch, wie die „Deutsche Japan-Poli“ aus Yokohama meldet, eingesehen, daß es sich bei der Eroberung von Tsingtau keineswegs um einen „militärischen Spasiergang“ handelt. Es schreibt die japanische „Nitschi-Nitschi“ unter anderem:

„Die Deutschen haben Tsingtau während der 17 Jahre seines Bestehens auf einer unerschütterlichen Felsenung bewahrt. Die ganze Anlage wird durch eine Reihe Forts, von denen das Jütschi, Biemard, und Wolfstort die stärksten sind, gegen die See geschützt. Die starken Befestigungen sind für die Verteidigung ausgedacht nach dem Kanon, die Forts unmittelbar bei der Stadt, die erste Verteidigungslinie vor ihnen, so gut wie unerschütterlich. Auch die zweite Verteidigungslinie vor ihnen ist recht stark, und von elektrisch geladenen Drähten, Minen und verdedeten Batterien hinter völlig schützenden Gelände ist reichlicher Gebrauch gemacht. Die Garnison ist auf 8000 Mann verstärkt, und Kravatt und Munition reichen länger als ein Jahr. Die Japaner haben also eine außerordentlich schwierige Aufgabe vor sich.“

Aus Tokio wird der „Frankf. Bl.“ gemeldet: Der deutsche Gouverneur von Kiautschau beantwortete das japanische Verlangen einer ehrenvollen Uebergabe, das durch einen Vermittler überbracht wurde, mit einem drastischen Telegramm, an das japanische Flaggenschiff. Admiral Sato verbot den brasilianischen Besatzung mit dem Schiff und verlangte eine schriftliche Antwort. Dies hierdurch erweist sich die Weisung der „Agence Spans“ von dem Falle der Uebergabe als unwahr.

Den Helden von Tsingtau.

1. Nun schließe fester dich zusammen. Du kleine Schur, wie kommt die Rot: Die feindlichen Geschütze kommen Und seien tausendfachen Lob; Bedrängt, bedroht von allen Seiten, Wie ein gehetztes Wild umstellt, Hüßt sie zum Sterben euch bereiten Und Abschied nehmen von der Welt.
2. Am deutschen Stand im fernem Osten Dieht eure Treue euch Wohl; Nun sollt ihr auf vorlornem Posten, Ein Opfer feiger Niedertracht. Noch legt noch einmal euch vor Wehre Mit männlicher Entschlossenheit; Des Vaterlandes Ruhm und Ehre Sei eure letzte Kraft geweiht!
3. Ihr Löwen, schüttelt eure Mähnen Und in des Sterbens hit'rer Qual Zeigt den japanischen Schänen Die deutsche Branne noch einmal! Sie schlug so manche tiefe Wunde, Die Wunden sind in der Schicksalsstunde Die deutsche Ehrentafel erlag!
4. Und wenn der letzten Sand entflutten, Das deutsche Banner niederstinkt, Der Boden, höher und heiß umstritten, Das Blut des letzten Deutschen trinkt, Ein Selbstmord an deren Wehre Macht es der ganzen Welt bekannt; Ihr sterbet für die deutsche Ehre Und für das deutsche Vaterland.
5. Das schönste Ros ist euch geboren; Doch Ehre und Ruhm gibt es jetzt Dem Ros, das stürmt gelbe Gorden Und das und die auf euch gestellt; Was es in Sicherheit sich weigert, Auch seine Stunde naht schon; Gott ist mit uns — wir werden siegen Und dir zum Unheil, Albion!

Ein japanischer Zivilgouverneur auf den Marianen-Inseln.

Für die Marianen-Inseln ist nach einer Meldung der „Frankf. Bl.“ ein japanischer Zivilgouverneur eingesetzt, dem 80 Beamte beigegeben wurden. 500 japanische Auswanderer gingen dorthin ab. Was sagen die Vereinigten Staaten zu dieser japanischen Maßnahme?

Die Kriegslage.

Der Kampf an der Spitze von Belgien und Nordfrankreich nimmt seinen Fortgang. Zu einer endgültigen Entscheidung ist es noch nicht gekommen. Unsere Gegner haben unter Vorwänden durch Ueberchwemmungen zu führen. Wir beherrschen die Küste von Ostende bis Nordde und bringen die Ypres und Lille westlich vor. Die Ziele sind Düinkerken, Calais, Boulogne, Schermerwegende. Erfolge sind auf unserer linken Flügel bei Soissons erzielt worden, wo Bailly gestirmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne gezwungen worden ist. Verheerende Vorstöße der Franzosen im Argonnenwalde westlich von Verdun und nördlich von Toul wurden blutig abgewiesen und brochen zusammen.

Im Osten haben die österreichisch-ungarischen Truppen mit gutem Erfolge bei Szary, Sambor, Turko und Stola an dem gallizischen Kriegsschauplatz zwischen Przemska und Lemberg gekämpft. Ebenso wurde eine russische Kolonne bei Kuty, westlich von Czernowitz, gestoppt. Auf dem Kriegsschauplatz westlich Warschau und Danzow sind keine neuen Kämpfe nicht stattgefunden. Die gesamten Verluste der Russen an Gefangenen, Toten, Verwundeten und Kranken sollen sich auf etwa 1/2 Millionen belaufen.

Das größere Interesse fesselt sich jetzt auf das russisch-englische Treffen. Es ist dabei, wie wir schon ausführt, gleichgültig, ob die Flotte oder die Landarmee den Sieg bekommen hat; doch ist wohl kein Zweifel, daß letzteres der Angewiesene ist. Die Flotte geht mit Kampfesfreude und Energie vor. Sie hat bereits ein halbes Dutzend russische Schiffe im Schwarzen Meere angegriffen und versenkt und beschließt mit Erfolg russische Käse. Noch wichtiger ist, daß starke türkische Streitkräfte auf die egyptische Grenze zurückzogen. In Alexandria herrscht bei den Engländern große Erregung. Ueber die Stellung Italiens, Griechenlands, Bulgariens und Rumaniens zum Vorgehen der Türkei ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Jedoch scheint bei allen der Wunsch reg zu werden, tünlich Neutralität zu bewahren. In Griechenland ist der König eifrig bemüht, neutral zu bleiben, während zwischen Bulgarien und Rumänien angeblich Verhandlungen schweben, über ein späteres eventuell gemeinsames Vorgehen. Das wäre sehr vernünftig. Man kann dann eine freundschaftliche Haltung dieser Mächte gegenüber der Türkei erwarten. Auch eine wohlwollende Stellungnahme Italiens zur Aisne ist wahrscheinlich, nachdem letztere erklärt hat, die Interessen Italiens in Nordafrika bei der bevorstehenden allgemeinen Erhebung des Systems zu berücksichtigen. Charakteristisch für die Lage ist, daß Frankreich neuerdings keine Garnisonen an der italienischen Grenze wieder belegt hat, nachdem dieselben Ende September zur Verstärkung der französischen Truppen an der Marne gerückt worden waren.

In Tientsin hat am Samstag der allgemeine Angriff von der Land- und Seeseite begonnen. Unsere Landtruppen kämpfen mit Gott und für Deutschlands Ehre. Der englische Kreuzer „Germes“ ist im Kanal von einem deutschen Unterseeboot in Grund gebohrt worden. „U 9“ macht Schule.

Zahlreiche (demontierte) Unterseeboote, die gegen England im Kanal Verwendung finden sollen, passieren Mittell; ebenso eine große Zahl neuer schwerer Geschütze.

Der Privatsekretär des japanischen Ministers des Aeußeren hat dem japanischen Botschafter in Tokio, Grafen Mori, der noch aus der Bismarckschen Schule stammt, an Bord der „Mimosa“ Bescheid sagen wollen. Graf Mori hat in der herzlichsten Weise durch einen deutschen Botschaftsgelehrten, über den Herr Yoshida durch das stereotyp japanische Rädeln quittierte.

England und die neutrale Schifffahrt.

Wie der „N. Mott. Cour.“ meldet, ist der niederländische Dampfer „Mera“, von Montreal nach Rotterdam unterwegs, mit einer für die niederländische Regierung bestimmten Ladung Getreide von einem englischen Kriegsschiff nach Rotterdam gebracht worden. — Der niederländische Dampfer „Kaitou“ ist, von Bilbao kommend, in Rotterdam ohne Ladung eingelaufen. Die Ladung war von den Engländern beschlagnahmt worden. — Der überfallige norwegische Dampfer „Vergensford“ wurde, wie jetzt nach Christiania gemeldet wird, Freitag von englischen Kreuzern aufgebracht.

Der Kaiser und die „Emden“.

Aus dem Großen Hauptquartier ist folgendes Telegramm des Kaisers eingetroffen:

Überbringermeister, Emden.
Ich beglückwünsche die Stadt Emden zu ihrem Patentfest im Jubiläum Jann, dessen Ehre kriegsähnlichen ein jedes deutsche Herz mit Stolz und Freude erfüllt.

Willelm I. R.

Zwische Gerüchte.

In der Reichshauptstadt waren vorgestern und gestern tolle Gerüchte verbreitet. Sie bezogen sich zunächst auf den höchsten Kriegsschauplatz. Diese Gerüchte wollten wissen, daß Belgien von der Zivilbevölkerung geräumt sei, daß die Russen vor Toren und in Gassen ständen und daß ein deutsches Infanterieregiment von den Russen überfallen und gefangen genommen worden sei. In diesen Gerüchten ist, wie nach Meldung der „Magdeh. St. General Abendpost“ feststell, kein wahres Wort. Es handelt sich nur um ein lächerliches Gerücht, dessen Inhalt, wie der General meint, vor ein Kriegsgericht gestellt werden mußten.

Seit einiger Zeit, und zwar leider durch Briefe von Marinangehörigen, ist ein sehr häßliches Gerücht im Umlauf, wonach gelegentlich der Gesellschaft von Belgien gegen die Engländer auf unserer Seite ein schwerer Verrat geübt worden sei. Die Marinebehörde erklärt dies für eine infame Verleumdung.

Der Ruf nach Vergeltung.

Angefaßt der Gefährlichkeit, mit der die Deutschen und Oesterreicher in England bedankt werden, ist folgende Mitteilung der in Stettin erscheinenden „Mittheil.“ beachtenswert:

„Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, haben sich hier anfangs November von 17 bis zum 25. November, mit hundert Tausend wie uns im Krieg befindlichen, eben

Tag zweimal auf der Weisung zu befinden. Die an der Spitze stehenden Ausländer müssen ihren Wohnort spätestens bis zum 3. November geräumt haben, andernfalls ist sich der Verhaftung aussetzen. Es ist ihnen gestattet, sich einen neuen Aufenthaltsort zu nehmen, der weitgehend 60 Kilometer von der Küste entfernt sein muß.“

Offensiv sind diese Maßnahmen durch militärische Maßnahmen bedingt. Auch jetzt noch sieht man bei uns von einer Internierung der feindlichen Ausländer nach englischen Muster ab.

Baumwolle aus Amerika.

Berlin, 3. November. Der hiesige amerikanische Vorkontor hat der „N. Z.“ mitgeteilt, daß nicht nur die Ausfuhr deutscher Chemikalien und Stoffe nach Amerika, sondern auch die Einfuhr amerikanischer Baumwolle in Europa in die Wege geteilt ist und zwar auf unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen. Es seien auch beiden Verordnungen getroffen worden, das schiffbräuhche Europa unbeschadet durch England mit amerikanischer Baumwolle zu versorgen. Die amerikanische Regierung hat von der englischen Regierung die Zustimmung erhalten, daß dem Landen mit Baumwolle beladene amerikanische Schiffe in deutschen Häfen keinerlei Einkünfte in den Weg gelegt werden sollen. Die deutsche Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten die Zustimmung gegeben, daß sie noch russischen Käse bestimmte amerikanische Baumwollstoffe nicht vom Erreichen des Bestimmungsortes abhalten werde. (W. Z. W.)

Kriegs-Allerlei.

Der Kaiser wieder in Berlin.
Berlin, 3. November. Die Kaiserin ist heute morgen hier wieder eingetroffen. (W. Z. W.)

Der Tod für das Vaterland.

Der Grafin Prinzessin von Bismarck und Prinzessin von Bismarck, die Tochter des Grafen Bismarck von Bismarck und Prinzessin, das Oberhaupt der bismarckischen Linie der Bismarck, hat als Waise in der Welt zu sein. Sie ist in der Waisenanstalt in Berlin, 3. November, gestorben. Sie war 46 Jahre alt.

Der Kronprinz ist kein Kostverächter.

Man schreibt der „Hamburger Zeitung“: Ein Vermittler, der mit einem Kaiserlichen Kommando nach Ostpreußen entsandt wurde, erzählte folgendes Erlebnis: Wie waren etwas heftig vorgegangen und hatten die Fühlung mit unserer Provinzialkommission verloren. Als wir an einem Nebenfließ vorbeikamen, benutzten wir die Gelegenheit, unsere Hunger mit Nüssen zu stillen. Eine Stellung beobachtete der Kronprinz in seiner köstlichen Weise äußerst benimmt unter einigen Kavalieren, dann trat er aus dem Kreise der ihn umgebenden Offiziere heraus und auf uns zu. Nachdem er sich ein Stück Brot und ein Stück Fleisch genommen und mit uns geteilt hat, sagte er: „Ich habe gerade eine tolle weisse Nuss gegessen und nun geht es mir sehr gut.“

Gendat den im Felde stehenden Angehörigen Zeitungen.

Der Kronprinz als Kamerad.

Von einem jähigen Charakterzug des deutschen Kronprinzen erzählt in einem Briefe an seine Gattin ein in Frankreich bei der Etappenkommission stehender Dresdener Kraftwagenführer folgendes: „Wir fanden das nützlich auf der Straße, wo gerade ein Kameraden in den Graben gerollt war. Komme da unter deutscher Krone hinzu und hilf uns sofort selbst den Wagen herausziehen, worauf er noch flüchten an die Fronten verteilt.“ Dieser schliche Verdacht stellt gewiß kein ehrenvolles Zeugnis aus.

Die Reichsbank nach dem ersten Kriegs-Vierteljahr.

Der Stand der Reichsbank ist der zuverlässigste Gradmesser unserer finanziellen Stärke und unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die letzten Mitteilungen des Reichsbankpräsidenten Savenstein im Zentralauschuß der Reichsbank geben nun auf die Höhe, wie sich drei Monate nach dem Ausbruch des Krieges in Deutschland die Geld- und Wirtschaftsverhältnisse gestaltet haben, eine durchaus befriedigende Antwort, eine Antwort, um die uns das feindliche Ausland, das noch wie vor mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten sehr ernster Art zu kämpfen hat, sicherlich beneiden wird. Demgegenüber in Deutschland eine Verflärkung des Goldbestandes der Reichsbank um 575 Millionen, wovon 370 Millionen auf die Mittel des dem freien Verkehr entfallen, eine stetige Verbesserung der Goldbedeckung, der Metallbedeckung und der Barbedeckung, starke Rückzahlungen auf die bei der Reichsbank entnommenen Kredite und vor allem die Aufbringung des weitaus größten Teiles des Kriegsanleihebestands aus eigenen Mitteln, ohne daß die Darlehensstellen auch nur annähernd in dem Maße, wie seit dem erwartete worden war, in Anspruch genommen wurden. Seit dem 30. September ist die reine Goldbedeckung der Noten — hauptsächlich unter der Einwirkung der Einzahlungen auf die Kriegsanleihe, aber auch infolge der Ergebnisse der freiwilligen Sammelstätigkeit — von 42,2 Prozent auf 46,1 Prozent gestiegen und hat damit einen Stand erreicht, der noch um 1 Prozent höher ist als der vom 31. Dezember 1913, obwohl damals der Notenumlauf um 1375 Millionen Mark geringer war. In derselben Zeit ist die Metallbedeckung von 38,7 auf 46,8 Prozent, die gesamte Barbedeckung von 51,9 auf 65,5 Prozent gestiegen. Seit dem Höchststand im August ist die Gesamtanlage (Wechsel- und Lombardkonto und diskontierte Scheckentwässerungen) um fast 2 Milliarden, der Bestand an diskontierten Wechseln um über 1/2 Milliarden zurückgegangen. Auf die Kriegsanleihe waren bis zum 28. Oktober bereits 78 Prozent der Gesamtbedeckung, nämlich 3470 Millionen Mark, eingezahlt. Das sind, auch wenn man berücksichtigt, daß die kleinen Beträge von 610 Millionen Mark am 3. Oktober noch eingezahlt werden mußten, fast 700 Millionen mehr, als das Reich bis hier die beiden ersten Monatsraten eingezahlt hatte, und

das ist ein sehr erhebliches Ergebnis. Die einjährige Zahlungsbilanz gemeldet worden, obwohl von den Reichsbankern keinerlei Sicherstellung gefordert worden war. Der Höchstbetrag der bei den Darlehensstellen aufgenommenen Kriegsanleihe betragen ist bis zum 23. Oktober, an welchem Tage schon 3087 Millionen Mark eingezahlt waren, auf 534 Millionen zurückgegangen, und dieser Rückgang und die fortgesetzten neuen starken Einzahlungen geben wieder den erfreulichen Beweis dafür, daß auch ein erheblicher Teil dieser Darlehen nur für ganz kurze Zeit benötigt worden ist. Diese gewaltigen Zahlungen — wolle die Größe, die je ein Volk in so kurzer Frist geleistet hat — sind ohne nennenswerte Störungen des Geldmarktes erfolgt.

So bietet der Stand der Reichsbank in jeder Hinsicht ein durchaus befriedigendes Bild, ein Bild auch des berechtigten Vertrauens in unsere finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Erfreulich ist das anhaltende Wachstum des Goldbestandes, erfreulich die stark hinter den Erwartungen zurückbleibende Inanspruchnahme der Darlehensstellen für die Kriegsanleihe, erfreulich die starken Rückgänge auf die Verleumdungen und eben so erfreulich endlich die weitere wachsende Erhöhung der Deckungsverhältnisse und damit der Kraft der Reichsbank.

Kriegstagebuch.

24. Oktober.
Die Kämpfe am Pier-Press-Kanalabschnitt sind außerordentlich heftig. Im Norden gelang es uns, mit erheblichen Kräften den Kanal zu überfließen. Oestlich Ypres und südwestlich Lille drangen unsere Truppen in heftigen Kämpfen langsam weiter vor. Oende wurde gegen in völlig angestrichelter Weise von englischen Schiffen beschossen. Im Argonnenwalde kamen unsere Truppen ebenfalls vorwärts; es wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet und eine Anzahl Gefangene gemacht. Westlich Angoulême wurden neue Angriffe der Russen abgelehnt. Bei Sarrebourg machten die Oesterreicher über 1000 Gefangene. Bei Zwangeroz schlugen sie zwei russische Divisionen, machten 300 Gefangene und erbeuteten eine Reihe und fünfzig Maschinengewehre. Im östlichen Oberrhein wurden die eingedrungenen feindlichen und montenegrinischen Kräfte gestoppt und zu eifrigem Rückzug gezwungen.

25. Oktober.
Der Pier-Press-Kanal ist gestern zwischen Nieupoort und Dirmuiden noch heftigen Kämpfen bis uns mit weiteren starken Kräften überfließen worden. Oestlich und nördlich Ypres hat sich der Feind verhalten, trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 500 Gefangene, darunter ein Oberst und 25 Offiziere, wurden gefangen genommen. Im Osten sind unsere Truppen angreifungsweise gegen Auzoit vorgedrungen. In der Gegend von Zwangeroz kämpften unsere Truppen Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen; sie machten 1500 Gefangene.

26. Oktober.
Das an dem Kampfe an der Belgischen Küste sich teilnehmende englische Geschwader wurde durch schweres Artilleriefeuer aus Rückzug gezwungen; drei Schiffe erlitten Volltreffer. Südwestlich Ypres sowie westlich und südwestlich Lille wurden unsere Truppen im Angriff auf Fortschritte. Im östlichen Hauptkampf erlitten die Engländer schwere Verluste und ließen über 500 Gefangene in unseren Händen. Westlich Arras brach ein heftiger französischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

27. Oktober.
In den Kämpfen am Pier-Press-Kanal haben die Deutschen Truppen auch gestern Fortschritte gemacht. Westlich Auzoit ist unser Angriff in langsamem Fortschreiten. Südwestlich Warschau sind alle Angriffe starker russischer Kräfte zurückgewiesen. Nördlich Zwangeroz haben neue russische Formations die Westfront festgehalten. Südwestlich Zwangeroz haben die österreichisch-ungarischen Truppen mit überlegener, russischer Kräften im Kampf, unsere Verbindungen entfallen die größte Tapferkeit, eines ihrer Schiffe hat allein 1000 Gefangene gemacht.

28. Oktober.
Die Kämpfe bei Nieupoort-Dirmuiden dauern noch an. Die Belgier erzielten erhebliche Verstärkungen, aber unsere Angriffe wurden fortgesetzt. Westlich Lille wurden unsere Angriffe erfolgreich fortgesetzt. — Im Argonnen Walde sind wieder einige feindliche Schützenpanzer genommen und ihre Besatzung zu Gefangenen gemacht worden.

29. Oktober.
Im Osten mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Stößen, die von Warschau-Zwangeroz und Zwangeroz kommend, ausweichen, ausweichen. Die Russen folgten augenblicklich nach. Die Besetzung von Feinde geschah ohne Schwierigkeit. Es wird eine neue Schiffschlacht eingekommen.

30. Oktober.
Unter Angriff südlich Nieupoort und östlich Ypres wurden russische Stöße, die von Warschau-Zwangeroz kommend, mehrere bestellte Einheiten des Feindes wurden genommen. 16 englische Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen gemacht und vier Geschütze erbeutet. Im Argonnen Wald wurden die Feinde aus mehreren Schützenpanzern getötet und einige Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich Zwangeroz wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgewiesen. Im Argonnenwald stehen unsere Truppen bis in die feindliche Hauptstellung durch, die sie in Besitz nahmen.

31. Oktober.
Auf dem nördlichsten Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen im fortgesetzten Angriff. Während der letzten drei Wochen wurden hier 13000 Russen zu Gefangenen gemacht, 80 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet.

30. Oktober.
In der Argonnen Wald haben unsere Truppen mehrere Hochhäuser und Stützpunkte, nordwestlich Verdun greifen die Franzosen ohne Erfolg an.

Der Kreuzer „Emden“ hat auf der Höhe von Penang (Südwestküste von Sumatra) russische „Senshu“, und einen französischen Kreuzer abgegriffen zum Sinken gebracht.

Nachdem hat die Feindesflotte gegen die Tuzle begonnen. Die türkische Flotte hat zwei russische Torpedoboote zum Sinken gebracht und 88 Russen, darunter 3 Offiziere, gefangen genommen. Ein türkischer Kreuzer hat die Stadt Zschofara beschossen.

Verantwortlich:

für Politik und Vermittlung: W. Gehring; für Oestliches, Oestlichafrika, Kunst und Angewandte: S. Wiedner; für Provinz, Handel, Postwesen und Allgemeines: S. W. Schumann; für den Anzeigenteil: A. Schindler.
Erscheinenszeiten von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich an die Schriftstube bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.

Graf D. Adolf v. Hohenthal †

Graf Carl Gustav Adolf v. Hohenthal, Eggelens, auf Schloss Dittau, Altpräfekt, Ritterschloß, Rittmeister, Adjutant, Klein-Siebenau und Rittergüter, Besitzer von Gohmannshof in Leipzig, Alt. preussischer Kammerherr und Schloßhauptmann von Merseburg, Dr. theol., Mitglied des Kreis- und Bezirks-Ausschusses, der General-Synode und des Vorstandes der Provinzial-Synode, Ritter und Komtur einer ganzen Reihe der höchsten Orden, auch des Eisernen Kreuzes, wurde zu Leipzig am 4. Januar 1846 geboren. Aus dem preussischen Kadettenkorps hervorgehend, bestand er im Jahre 1862 sein Fähnrich-Examen und trat 1863 ein. 1. Garde-Infanterie-Regiment in Potsdam ein. Bei diesem Regiment nahm er an den Feldzügen gegen Österreich und Frankreich teil. Im Jahre 1870 wurde er zum 1. Garde-Regiment Adjutant, zuletzt 2. Garde-Regiment und Garde-Regiment. Als sein Vater 1879 starb, erhielt er behufs Übernahme und Verwaltung des ererbten Vermögens den erblichen Hofrat und den Erlaubnis, die Regimentsuniform tragen zu dürfen. Zu wiederholten Malen war er zum Dienst der Kaiserin Augusta und sehr häufig zum Dienst der Kaiserin Augusta Victoria, welche seiner Gemahlin sehr freundliche Gesinnung entgegenbrachte, beizutreten. Durch Kabinettsordre von Wilhelm III. wurde ihm der Charakter als Major verliehen. 1900 wurde er durch Allerhöchsten Erlass auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen, in welches er am 8. Januar 1901 eintrat. Mit seiner Gemahlin unternahm er im Jahre 1891 eine große Reise nach Afrika und Palästina, nachher bereits im Jahre 1899 durch den Orient bereist und der Errichtung des Suez-Kanals beigewohnt hatte. Seit dem 28. September 1874 lebte er in glücklicher Ehe mit Maria Antonia Katalie Selena Fanny Gräfin v. Pfeil und Klein-Eggenstein, einer Tochter des Grafen Friedrich Adolph von Wittich und der Klementine Gräfin v. Schwirin, deren Tod einen sehr schmerzlichen Witz in seinem Leben zurückließ, daß er ihn nicht überwinden konnte. Zu ihrem Andenken schrieb er in innigster Liebe ein mit zahlreichen Wibern geschmücktes Lebensbild der Verstorbenen. Lebenslauf war er mit derselben dadurch verbunden, daß eine ihrer Anthonen dem künftigen Haupte Anhalts entkamme, während er selbst durch seine Mutter eine geborene Gräfin v. Scherz-Edel, der Fürstin Leopold von Anhalt mit Anna Lise zu seinen Vorfahren zählte. Graf Hohenthal war ein treuer Diener seines irdischen und seines himmlischen Königs. Nach Ausbruch des Krieges war er zum Dienst bei Ihrer Majestät der Kaiserin herangezogen worden. hauptsächlich wegen seiner großen Erfahrungen im Dienste des kaiserlichen Hofes. Er begleitete die Kaiserin nach Polen zu dem dortigen Jagareitbuden und sog sich dabei eine Erkältung zu, die ihn langsam, die ärztliche Pflege im Krankenhanse in Anspruch zu nehmen. Dort ist er am 31. Oktober einer Lungenentzündung erlegen. Sein Tod bedeutet für die evangelische Landeskirche einen schweren Verlust. Sie hat an dem Verstorbenen einen weisen Freund und Förderer verloren, der seine Treue in allen Stellungen und zu allen Zeiten bewährte. Er gehörte zu den Führern der Gruppe der Reformen, war aber um seines gütigen, milden Wesens bei allen kirchlichen Gruppen und Parteien verehrt und angesehen. Nicht nur die Reformen, sondern auch alle kirchlichen geistlichen Angelegenheiten werden ihm schmerzlich bemerkt. Er überließ, wo es konnte, für die Armen, für die christlich-nationale Arbeiterbewegung, für die Erfüllung der sozialen Pflichten der Kirche eintrat. In dieser Beziehung hat er sich ganz besondere Verdienste in der General-Synode erworben, wo zahlreiche Anregungen von ihm ausgingen. Überzeugt war ihm seine Arbeit bei der General-Synode bei der Gründung des sozialen Hilfsfonds sein, der schnell auswachsende Gemeinden fröhlich besorgen helfen will. Die Würde eines theologischen Ehrenprofessors, die ihm die theologische Fakultät der Universität Halle verlieh, erkennt die Verdienste des Verstorbenen laut an. Wie sein Vater zum Andenken an einen so besten Lebensleiter verstorbenen Sohn das Emissiv in Dessau gründete, so sind verschiedene Wohltätigkeitsanstalten in Hordburg und Wittenau auf den Grafen Adolf zurückzuführen, dessen Andenken in dem Bezirk seiner weltanschaulichen Tätigkeit nicht erlöschen wird. Wir haben einen guten Mann verloren, mit war er mehr!

Provinz Sachsen und Umgebung.

**Kriegsbilder aus der Provinz.
Träger des Eisernen Kreuzes.**

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Musikleiter Petermann vom 118. Inf.-Regt., von Wittichs gebürtig, der seinen verwundeten Hauptmann aus dem dichtesten Angeleren herausbrachte. Für seine Heldentat wurde der brave auch noch zum Kreuz befördert. In den Kreisen Torgau und Leipzig u. a. wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Feldwebel Richard Weglich aus Annaburg, Feldwebel der Landwehr Weglich aus Eilenburg, Hornist Richard Weglich aus Mühlberg.
Reinart in Feldartillerie-Regiment Nr. 78 Gerhard Reite-Göhlen, 1. Jäger bei der Artillerie, hat für hervorragende Leistungen bei Erkundungsfeldzügen, von denen er wichtige Meldungen mitbrachte, das Eiserne Kreuz erlangt. Er ist erhalten. — Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erwarb sich, wie kürzlich gemeldet, die ganze Familie Reite, Rittmeister Alexander Reite-Göhlen und seine vier Söhne, schon vor längerer Zeit.

**Eine weitere Million städtischen Kriegskredits
in Magdeburg.**

Am 6. August bewilligten die Stadtväter von 500.000 Mark zur Deckung außerordentlicher Ausgaben aus Anlaß der Krieges. Auf den Fonds fanden bisher Verrechnung: 999.170 Mark Unternehmungen für Kriegsanleihe, 18.915 Mark für die Gumb.-Rocher, 27.486 Mark sonstige Ausgaben (A. B. die 25.000 Mark, den Rocher, 27.486 Mark sonstige Ausgaben (A. B. die 25.000 Mark, die für die Diversionen benötigt sind), 588 Mark für die Fälligkeit, im ganzen 445.561 Mark. Der Wohltätig ist nur um 50.000 Mark, daß der Kredit um 1.000.000 Mark, also 1.000.000 Mark erhöht wird, und daß alle Ausgaben, die mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse beantragt werden, auf diesen Fonds Verrechnung finden und zwar so, daß später aus der Abrechnung hervorgeht, für welche Zweckverhalte die Ausgaben gemacht sind.

Zur letzten Ruhestelle

wurde heute in Torgau der Geleitzee vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72 Heinrich Sellen aus Martinsfeld bei Seiligen-

stadt. Der Entschlafene Bergmann von Beruf, hatte auf dem westlichen Friedhofe schwere Verwundungen im Gefäß- und linken Oberarm, die ihm die Verwundungen ersten Ranges im Garnisonlazarett hier einen Besuch abgelaufen hatte, verjüngt der junge Held. Eine gewaltige Wundheilung folgte dem großen Zeugnisse. Als der Kranke verwundeten Krieger beigestellt wurde, hielt Sellen Entzug eine ergriffene Trauerrede, nach der drei Gemeindefürer den Toten den letzten militärischen Gruß zuwandten.

Vom Wallung nach dem Osten.

Die hiesige Centralstelle des Roten Kreuzes in Magdeburg erhielt folgende Nachricht:
Am 1. November. Heute Sonntag großer Teil der Beobachter in Ost- und Westpreußen, mit großer Freude von kämpfenden Truppen, die aus der Provinz Sachsen stammen, aufgenommen worden.
n. Jagow. Hauptmann Werner.

Sine Kirchenkollekte für Elsaß-Lothringen.

Der Evangelische Ober-Kirchenrat zu Berlin hat seinen Verfassungserlass, die in ihrem Sammelgebiet lauter. Seit Beginn des Krieges ist ein großer Teil von Elsaß-Lothringen von den Leiden des Krieges schwer betroffen worden. Durch die gänzliche oder teilweise Zerstörung von Gebäuden mit Vernichtung des Inventars sind viele des Obdachs beraubt, haben ihre Habe eingekippt und nur das nackte Leben gerettet. Auf weiten Strecken konnte die Ernte nicht eingebracht werden; sie war hinfällig und ungenießbar, so daß sich auch ein Mangel an Lebensmitteln fürchtert macht.
Zur Brüderlichen Hilfe an der Bekämpfung dieser Nothstände in den Reichslanden rufen wir abermals die Opferwilligkeit unserer Gemeinden an. So ein Geld leidet, leiden alle Wieder. Dieses Nothstandes wollen wir gedenken, die wir von der unmittelbaren Krisenzeit hinfür verstorben sind. Und wie wir für die unglücklichen Brüder in Ostpreußen gedacht haben, so wollen wir nicht minder den Nothleidenden im Westen unserer deutschen Vaterlandes unsere Liebe in opfernden Gaben tun werden lassen.
Die Herren Geistlichen unseres Aufsichtsbezirks beauftragen wir, in allen Gottesdiensten am Sonntag den 8. Nov. eine Kirchenkollekte für die beiden Grenzgebiete und ihre Gemeinden zu stiften, in der Darreichung von Opfern in dieser schweren Zeit nicht müde zu werden.

g. Lohau (Gaukreis), 2. Nov. (Von der elektrischen Heberlandzentrale). Auf Einladung der Gemeinde und auf Anregung der Leitung der Heberlandzentrale Gaukreis, wurde am Sonntag den 8. Nov. ein großer Teil von Elsaß-Lothringen von den Leiden des Krieges schwer betroffen worden. Durch die gänzliche oder teilweise Zerstörung von Gebäuden mit Vernichtung des Inventars sind viele des Obdachs beraubt, haben ihre Habe eingekippt und nur das nackte Leben gerettet. Auf weiten Strecken konnte die Ernte nicht eingebracht werden; sie war hinfällig und ungenießbar, so daß sich auch ein Mangel an Lebensmitteln fürchtert macht.
Zur Brüderlichen Hilfe an der Bekämpfung dieser Nothstände in den Reichslanden rufen wir abermals die Opferwilligkeit unserer Gemeinden an. So ein Geld leidet, leiden alle Wieder. Dieses Nothstandes wollen wir gedenken, die wir von der unmittelbaren Krisenzeit hinfür verstorben sind. Und wie wir für die unglücklichen Brüder in Ostpreußen gedacht haben, so wollen wir nicht minder den Nothleidenden im Westen unserer deutschen Vaterlandes unsere Liebe in opfernden Gaben tun werden lassen.
Die Herren Geistlichen unseres Aufsichtsbezirks beauftragen wir, in allen Gottesdiensten am Sonntag den 8. Nov. eine Kirchenkollekte für die beiden Grenzgebiete und ihre Gemeinden zu stiften, in der Darreichung von Opfern in dieser schweren Zeit nicht müde zu werden.

g. Döllitz (Gaukreis), 2. Nov. (25-jähriges Militärdienstjubiläum). Herr Bezirksamtsmeister Schulz II hier konnte jetzt auf die 25-jährige Dauer seiner Militärzeit zurückblicken. Die ihm geleisteten Verdienste wurden dem Jubilar sowohl von seinen Vorgesetzten als auch von seinen Kameraden in Form eines Auftritts. Der gemessenen und treue Beamte wird auch noch durch eine besondere Auszeichnung geehrt werden.

g. Döllitz (Gaukreis), 2. Nov. (Gefallene Krieger). Mit dem Selbentode des Grenadiers Franz Göbel ist nun der fünfzehnte von den etwa über 300 aus unserem Orte einberufenen Kriegern an dem Felde der Ehre gefallen.

g. Wittenberg, 2. November. (Katholischer Arbeiter-Bezirk). Die Katholischen Arbeiter-Bezirk in Wittenberg hat ein unterirdisches Familienheim abgeben, auf dem der frühere Divisionsarzt Reichle, jetzt in Wittenberg, einen interessanten Vortrag hielt über das Thema: „Wider aus dem Leben eines Soldaten in Wittenberg.“
Herr Reichle sprach das Einleitende und Schlußwort. Allgemeine Bewunderung wurde ihm zu Theil, weil er 17 W. wurden für vaterländische Wohltätigkeitszwecke gesammelt.

Gesunde bei Landberg, 2. November. (Fürs Vaterland). Der hiesige Frauen- und Jungfrauenverein hat an das Rote Kreuz in Magdeburg für die Truppen des 4. Armeekorps eine große Anzahl von Wolldecken, Strümpfen, Pulswärmern und dergl. als Liebesgaben überandt.

Wittenberg, 2. November. (Kirchenkonzert). Zum Weiten der Kirche und ihrer parochialen Familienangelegenheiten soll vom kommenden in der Kirche zu Wittenberg ein Kirchenkonzert am 8. d. M. nachmittags 4 Uhr veranstaltet werden. Mitwirkende sind: Konzertorganist Fräulein Dorcas Weiling, die Herren Organisten Hans Schmidt (Geige), Richter (Geige), Dr. Hans Hilde (Orgel und Violon), und der gelehrte Stadtmusiker unter Leitung des Herrn Richter. — Zum Zwecke der eingetragenen Sache ist eine recht rege Beteiligung sehr zu wünschen. Eintrittskarten zu 1,50 M. und 30 Pf. sind im Wörmlicher Pfarrhause zu haben.

Sulbitz, 2. November. (Liebesgaben). Aus dem Kirchspiel Sulbitz-Weißbach konnten schon viele Strümpfen und sonstige Liebesgaben den Sammelstellen in Halle überreicht werden. Die für Liebesgaben bereitgestellten Geldsummen ergeben bisher 262 Mark.

Schnitz, bei Wittenberg, 2. November. (Neuer Kirchenrat). Der hiesige Ausschuss Friedrich Brautigam ist von der Vermählung der kirchlichen Wälder zum Mitgliede des Gemeindefürerwesens gewählt worden und wird an einem der nächsten Sonntage als Mitglied öffentlich eingeweiht und verpflichtet werden.

V. Cuckelburg, 3. Nov. (70. Geburtstag). Am 3. November, dem St. Hubertustage, begeht der Leiter des anhaltischen Forstwesens und 1. Vorsitzende des Gaukreises, Oberforstrat Neuhof in Dessau, seinen 70. Geburtstag. Er gehört zu den bekanntesten und thätigsten deutschen Forstleuten, deren dessen Leitung sich das Forstwesen im Gesamtumfange auszeichnet. Er hat sich um die Forstverwaltung in hiesiger Gegend verdient gemacht. Er ist Mitglied des Kreis-Ausschusses des Roten Kreuzes und hat 77.036,24 M. zugewiesen.

Aus Halle und Umgebung.

Das Eiserne Kreuz

Siebenzehn Eiserne Kreuze fielen bislang an Mitglieder und Angehörige der Ruder-Gesellschaft von 1874 E. M., Bootehaus Wehmer (vorm. R. S. „Reisen“), und zwar eines 1. Klasse und 16 2. Klasse. Der nach dem letzten Bekanntmachung nachfolgende 16. Deforierter ist das ausübende Mitglied Herr Ingenieur Riefelshövel Offizier-Stellvertreter Oskar Gehauer, der in den Kämpfen im Osten seit der Schlacht bei Soldau in besonderer Weise sich ausgezeichnet hat, leider auch verwundet wurde, inzwischen aber wieder hergestellt und weiter in 1. Reserve-Infanterie-Regiment — 1. Armeekorps — Dienst tut. Als Sechsgänger erwarb sich das Kreuz von Eilen der als Langjähriger erfolgreicher Mannheimer der R.-G. bekannte Knab, phil. Ein-Unterrichtiger Hermann Staute im Infanterie-Regiment Ehrenpreitstein. Sodann hatte die R.-G. von 1874 die Freude, daß dem Sohne ihres nach 25jähriger treuer Mitgliedschaft zum Ehrenmitgliede ernannten Herrn Knab, Geh. Kommerzienrat, Bankier, Präsident der Handelskammer Emil Steiner, Herrn Gerichtsrath a. D. Oskar Steiner, wie auch dem Sohne ihres langjährigen aktiven Mitgliedes, Herrn Knab, Geh. Kommerzienrat Dr. St. Steiner, Herrn Knab und Konrad Dr. jur. Nob. v. Lehmann, jetziger Mittelmeister d. Ref. im Altmarkischen Surland-Regiment Nr. 10, ebenfalls diese hervorragende Auszeichnung verliehen worden ist.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse empfing am 19. Oktober in Frankfurt (Sachsen) Dr. phil. Erich Berling, Offizier-Stellvertreter. Sohn des Pfarrers em. August Berling zu Halle (Saale). Am 23. Oktober erfolgte seine Verleihung zum Kommanden der Reserve (Kürassier-Regiment) 17 im 3. sachsen-Infanterie-Regiment 6. Inf.-Div.).

Herr Stadthalter Arthur Retzsch, der der hiesigen Arbeitervereine, erster Vorsitzender der Arbeitervereine, Unteroffizier im 1. Bombardier-Bataillon, Regt. Nr. 36, hat für drei erfolgreiche Patrouillen am 10. Oktober das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Der frühere Hallenser, einflussreicher Schüler des Schiedsamtstoffs, Herr Rittergutsbesitzer Wilhelm Richter in Ottenhausen bei Weiskene (Pr.). Oberleutnant d. Ref. bei der Feldartillerie, hat das Eiserne Kreuz bei den Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz für Tapferkeit erhalten.

Liebesgaben nach dem Osten.

Im Auftrag des Arbeitsausschusses erläßt Professor Dr. Emil Abderhalden folgenden Aufruf: Der zweite Verleihungstermin der Stadt Halle a. S. fällt, wie mitgeteilt worden ist, nach dem Osten. Seine Befreiung bedarf sich etwas weit Wagners angeht. Sie dürfte etwa am 15. November erfolgen. Wir bitten dringend um reichliche Liebesgaben. Während der Befreiung reichlich bedacht werden ist, sind nach dem Osten noch wenig Gaben gekommen. Willkommen sind vor allem Wolldecken. Jeponer Wert wird auf Sportjacken, Sporthandschuhen usw. gelegt. Gemäß wird mancher Sportmann gerne seine Ausrüstung ungenutzt kaputt liegen lassen. Diese Gaben sind willkommen. Für persönlich adressierte Sendungen kann keine Garantie für richtige Lieferung übernommen werden. Die Annahmestelle für die Liebesgaben befindet sich auf dem Wörmlicher Hof.

Ein neuer Kommande unserer 36er.

Durch A. S.-O. vom 18. vorigen Monats ist der Major Bohle, bisher Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 36, zum Kommandeur des Infanterie-Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36 ernannt worden. Befähigt ist der frühere Regimentskommandeur, Oberst von Oerzen, zum Führer der 6. Infanterie-Brigade ernannt worden. Oberleutnant Richter, der nach ihm die Führung des Regiments übernommen hatte, ist vermundet und befindet sich a. Z. in Wernburg zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ausfallstelle für Feldpostkarten.

Bei der hiesigen Ober-Postdirektion wird vom 3. November ab eine Ausfallstelle für Feldpostkarten eingerichtet, bei der jedermann werktätig von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und 3 1/2 Uhr bis 6 1/2 Uhr nachmittags mündlich oder schriftlich Auffträge einbringen kann. Der Zugang zu der Ausfallstelle (Zimmer 16) erfolgt durch das Mittelportal an der Poststraße. Die Ausfallstelle beim Postamt 2 (Wörmlicher Hof) bleibt bestehen.

Von den Feldpostbedingungen.

Wir haben hier und dort viele Feldpostbedingungen unrichtig und unbedeutend adressiert und mangelhaft beschriftet. Ihre Menge, die bis Ende September täglich gegen 50.000 betrug, ist seitdem nur unmerklich zurückgegangen. Der Postbetrieb wird dadurch beunruhigt auf schwerste beeinträchtigt. Nicht nur die Leiden darunter die unglücklichen Soldaten und unsere Krieger. Wenn noch jetzt Klagen laut werden, daß Feldpostfreie Sendungen dauernd nicht erreichen, so ist dies in der Regel nur darauf zurückzuführen, daß die angegebenen Feldpostadressen unrichtig waren. Ferner werden die Feldpostbedingungen oft unrichtig beschriftet. Die Postverwaltung hat deshalb schon wiederholt die Truppen durch ihre Vorposten auf die Nothwendigkeit hinweisen lassen, nur richtige Feldpostadressen noch Hause mitzubringen. Die Postbehörde unterrichtet freierheitlich das Publikum gern insofern, als in den Fällen, wo die angegebenen Feldpostadressen unrichtig waren, die Feldpostbedingungen auf die richtige Beschriftung hinweisen. Die Postverwaltung hat an die nächste Postkommunikation oder Ober-Postdirektion zu richten. Sauerdingen hat sich auch die private Hilfsbereitschaft, wenn auch bedauerlich, durch Einführung von Scheinpostkarten dem mit den Verwendungsbedingungen weniger vertrauten Publikum Belästigung und Spille auszuüben zu lassen. Da das Reichs-Postamt bei Berlin ist, daß diese Belästigungen amtlicher Untersuchung bedürfen, sind die Ober-Postdirektoren beauftragt worden, sie zu fördern und Post-

Velvets für Kleider, Jacken-Kleider und Blusen. Reiche Farben - Auswahl in jeder Preislage. Bismarck. Freytag.

